

silberne Fächerpalmen auf dito Hutstangen, und denkt intensiv, aber ohne Erfolg über die Verwendungsmöglichkeiten dieser aparten Gegenstände nach. Noch später dagegen versetzen uns gebogene Messingstangen in die Atmosphäre eines irisch-römischen Bades. Wogegen Lampenschirme auf dem Kopf von Chormitgliedern, die Isis und Osiris durch ihren Gesang feiern, auf Chinesisches hindeuten. Während Papiermaché-Bronzen, würdig, auf den Schachteln eines suggestiven Parfüms oder besonders teurer Pralinés im Relief angebracht zu sein, deutlich nach Aegypten weisen.

Das genialste Dekor, ein leichtes, doch kräftiges, helles Dekor, voll Frische und Phantasie, ein Dekor, das das künstlerisch geschulte Auge abtasten konnte, ohne eine einzige tote Stelle zu entdecken, schuf Moholy-Nagy für „Hoffmanns Erzählungen“. Dies Dekorationsgenie mit seiner Beweglichkeit wäre der geeignete Inszenator für die „Zauberflöte“ gewesen. Leider ist er eben, weil er ein Genie ist, schwer zu begreifen, selbst von einem so genialen Musiker, wie es Otto Klemperer ist, der, wenn er so viel von Malerei und Dekor verstünde, wie von Musik, hier so großartige Aufwascharbeit leisten würde, wie er es auf musikalischem Gebiet tut. Indessen ist sein Genie allzu bekannt. Dagegen muß dasjenige von Frau Novotna in Gesang, Spiel, Gesten, Erscheinung noch besonders erwähnt werden.

H. v. W.

Oscar Hackenberger †. Mitte November sollte Professor Hackenberger eines seiner von den Berlinern fanatisch geliebten Militär-Sonntagskonzerte dirigieren. Aber Oscar zog es vor, dem Locken zum letzten Appell zu folgen. Viel zu früh für die preußische Musik. Auf der Nachhausefahrt, im Vorortzug, hörte sein Herz zu schlagen auf. Ein unersetzlicher Mann! Niemand kann einen Marsch so gestalten, wie er es tat. Keiner der Musikbeflissenen hat diesen disziplinierten Elan, diesen geistigen Marsch-Rhythmus, den Hackenberger besaß. Er war der einzige, der noch die Mysterien alter Preußenmärsche zelebrierte. Gottlob gibt es Schallplatten, die an einige seiner Großtaten erinnern. So zum Beispiel: „Großer Preussischer Zapfenstreich“, (Homocord 4—8792), „Historische Märsche“, in eigener Bearbeitung (Homocord 4—8789—91) und andere Militär-Orchesterplatten: *Hohenfriedberger, Koburger, Torgauer, Prinz Eugen, Parade-posten* (Electrola, Homocord). Am unvergeßlichsten sein *Möllendorfer* — der schönste alte Marsch überhaupt.

Th.

Merken Sie sich diese wertvolle Adresse für Ihre nächste Reise nach

PARIS

Hotels Saint-James et d'Albany
211, Rue St. Honoré et 202, Rue de Rivoli

Telegramm-Adresse: Jamalbany III Paris ▲ Telefon: Opéra 02-30, 02-37, Inter 12-66

Das bekannte Hotel Saint James war ehemals das Palais und die Residenz König Karls X. und des Herzogs von Noailles. Heute, durch einen gepflegten Privatgarten mit dem Hotel d'Albany zu einem Komplex vereinigt, gehört es, traditionsgemäß, zu den bevorzugten Häusern anspruchsvoller Gäste. Unter den vielen Vorzügen zählen wir hier nur folgende auf: äußerst zentrale Lage, die Zimmer bieten teils herrliche Aussicht auf die Tuilerien, teils gehen sie auf den Privatgarten aus, und zählen daher zu den ruhigsten von Paris, feine altfranzösische Küche, billige Preise / 300 Zimmer, 150 Badezimmer / Einen freundlichen Empfang versichert besonders allen Querschnittlesern

A. Lerche
Besitzer